



DARMSTADT

03. Mai 2014 | Von db |

Berufsbildung über Grenzen hinweg

Austausch – Grundsatzvereinbarung schafft festen Rahmen für Auslandsaufenthalte im Rahmen der Lehre



Über ihre Erfahrungen bei Auslandsaufenthalten während der Lehrzeit berichten Bianca Geil, Petr Nemeč, Tamara Tersic, Diana Salgado und Nico Niemuth (von links) bei der IHK Darmstadt. Foto: Guido Schiek

Der seit Jahren gepflegte Auslandsaustausch von Lehrlingen soll ausgebaut und mit festen Verantwortlichkeiten zukunftssicher gemacht werden. Dafür wurde am Mittwoch bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) ein „Letter of Intent“ unterschrieben.

„Wir haben die Ausbildung in Tschechien hautnah miterlebt. Einige haben auch Wochenenden bei tschechischen Familien verbracht. Mein Englisch hat sich verbessert, weil wir viel englisch sprechen mussten“, erzählt Diana Salgado. „Das Highlight war für mich der Besuch in Prag, das ist eine sehr schöne Stadt.“

„In der Projektarbeit mussten wir mit tschechischen Berufsschülern in Gruppen zusammenarbeiten, dabei wurde englisch gesprochen“, berichtet Nico Niemuth. „Das hat gut geklappt. Außerdem haben wir ein Umspannwerk und ein Wasserkraftwerk besichtigt.“ „Wir sind ins kalte Wasser geworfen worden und mussten uns zurechtfinden“, erinnert sich Bianca Geil. „Zu den tschechischen Mitschülern hat sich ein guter Kontakt entwickelt. Ich bin dadurch selbstbewusster und offener geworden.“

Die drei Auszubildenden aus Darmstadt haben eine Chance wahrgenommen, die in der Lehrzeit noch nicht selbstverständlich ist: für begrenzte Zeit Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Die angehenden Elektrotechniker und Elektronikerinnen haben drei Wochen in der tschechischen Stadt Sokolnice verbracht, dort die Berufsschule besucht und die Ausbildung in den Betrieben miterlebt.

Ähnliche Auslandsaufenthalte von Lehrlingen gab es auch in Pilsen sowie in den österreichischen Städten Bregenz (Vorarlberg), Eibiswald in der Steiermark und Wien. Im Gegenzug besuchen Auszubildende aus diesen Städten Darmstadt. Vorigen Freitag kam eine Gruppe aus Pilsen an – und besuchte erst einmal ein Heimspiel der Lilien. „Eine sehr gemütliche Stadt“, lautet der erste Eindruck von Petr Nemeč, der von den „schönen Fahrradwegen“ angetan ist.

Sauberer als Pilsen

Sauberer als in Pilsen sei es in Darmstadt, hat Jakob Urban festgestellt. „Neue Erfahrungen“ will Tamara Tersic gewinnen – und ihr ohnehin schon recht gutes Deutsch verbessern.

„Von den positiven Effekten eines Auslandsaufenthalts sind wir alle überzeugt“, sagt Mitorganisator Gerald Hubacek, stellvertretender Leiter der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule. Berufliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen würden gestärkt.

Die Berufsschule fungiert als Koordinator und Bindeglied der Austausch-Aktionen, an denen sich mehrere Darmstädter Unternehmen beteiligen. Seit dem Beginn im Jahr 2000 habe man insgesamt 600 Lehrlingen in Elektro- und IT-Berufen internationale Ausbildungserfahrungen ermöglicht. Hinzu kämen Ausbilder und Lehrer. „Es ist“, so Hubacek, „nicht selbstverständlich, so viele Partner unter einen Hut zu bringen.“

Die Schüler werden vor den Auslandsaufenthalten auf kulturelle und traditionelle Besonderheiten ihrer Gastländer vorbereitet, im Fall Tschechiens gibt es zudem einen Tschechisch-Kurzlehrgang. Während der dreiwöchigen Aufenthalte wird ein Begleitprogramm angeboten.

Vieles hängt vom persönlichen Engagement der Beteiligten ab, die in den 14 Jahren viel gegenseitiges Vertrauen aufgebaut hätten, wie Hubacek betont. Da die Gründer aber nicht auf ewig weiterarbeiten könnten, wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit jetzt auf Personen-unabhängige organisatorische Füße gestellt: mit einer Grundsatzvereinbarung („Letter of Intent“) zwischen der Merckschule und sieben Darmstädter Unternehmen – Merck, Evonik, HSE, GSI, TU Darmstadt, Deutsche Bahn und Telekom.

„Nicht von einzelnen Akteuren abhängig“

Die Vereinbarung schaffe eine klare Aufgabenverteilung, regle Verantwortlichkeiten und bringe Planungssicherheit für die Beteiligten, erklärt Hubacek. „Das Programm ist dann nicht mehr nur von einzelnen Akteuren abhängig.“

Unterstützt wird der Lehrlingsaustausch von der Europäischen Union über das Bildungsprogramm „Erasmus Plus“, in dem bisherige Programme zur Förderung von Lernaufenthalten im Ausland zusammengefasst wurden.

Ein geschlossener Club sei das Darmstädter Austauschprogramm durch die Grundsatzvereinbarung nicht geworden, betont der stellvertretende Leiter der Merckschule: „Wir sind offen für weitere Betriebe.“